

WIRTSCHAFTSBEREICH WASSER

Die heimische Wasserwirtschaft regelt die zuverlässige Ver- und Entsorgung

rund um die Ressource Wasser und ist zuständig für Schutzmaßnahmen gegen Naturgewalten. Im Fokus stehen unterschiedlichste Projekte.

Von Karin Legat



Das Element Wasser ist ein fundamentales Thema – negativ besetzt bei Überflutungen in Italien, Thailand und Brasilien oder im Zusammenhang mit Wasserknappheit, ebenso wie positiv hinsichtlich Trinkwasserreichtum und hoher Wasserqualität. In Österreich dominieren die positiven Faktoren, obwohl auch heimische Siedlungs- und Wirtschaftsräume nicht vor Hochwasser gefeit sind. Die Bundeswasserbauverwaltung setzt mit Leitdämmen, wie aktuell in der Gemeinde Aspach in Oberösterreich, der Revitalisierung von Flüssen wie der Oberen Drau oder der Erneuerung und Sanierung bestehender Ufersicherungen auf integrierten Hochwasserschutz, beispielsweise bei der Gail. Dazu zählen auch die Freihaltung von Retentionsräumen im Sinne des passiven Hochwasserschutzes und die Errichtung von Hochwasserrückhaltebecken.

Wasser wird bewirtschaftet

Mit dem Begriff Wasserwirtschaft (WAWI) werden meist Staubecken, Pumpen und Leitungen verbunden. Hinter der

WAWI steckt aber ein gewaltiger Verwaltungs- und Förderungsapparat. Im Subventionsbereich liegen die Schwerpunkte auf Siedlungswasserwirtschaft, Gewässerökologie und im geringeren Ausmaß auf betrieblichen Abwassermaßnahmen. Als Förderagentur tritt die Kommunalkredit Public Consulting auf. Johannes Laber, Leiter der Abteilungen Internationales Consulting sowie Wasser und Altlasten, nennt einige Zahlenbeispiele aus dem aktuellen Bericht zur Evaluierung der Umweltförderung des Bundes 2008 bis 2010. »Die Siedlungswasserwirtschaft hat im Zeitraum 2008 bis 2010 9.187 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 587 Mio. Euro und umweltrelevanten Investitionskosten von 2.134 Mio. Euro gefördert. Dazu zählen Kläranlagen, Kanäle, Kleinabwasserentsorgungsanlagen, Wasserversorgungs- sowie Einzelwasserversorgungsanlagen. In Summe wurden überdies 12.584 km Kanal mit einem Kanalmanagementsystem erfasst, was mit Investitionskosten von 58,1 Mio. Euro verbunden war. Die genehmigten Anträge für den Wasserleitungskataster umfassten

17.033 km«, berichtet Laber und führt drei konkrete Projektbeispiele an, die in der letzten Vergabesitzung im Juni 2011 zugesichert wurden.

Einsatz erneuerbarer Energie bei einer Kläranlage

Die Wasserwerke Tulln errichten eine Photovoltaikanlage am Messegelände, um den Energiebedarf der Wasserversorgung der Stadt, rund 699.000 kWh, künftig zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie zu decken. Die Anlage hat eine Leistung von 768 kWp und wird auf sieben verschiedenen Dächern der Messehalle angebracht, benötigte Dachfläche: 5.649 m².

Anpassung einer Wehranlage

Die Kronawett Kraftwerks GmbH baut bei der Wehranlage Kronawett an der Alm einen naturnahen Beckenpass. Der Tümpelpass wird mit 40 Schwellen errichtet, Wurzelstöcke und Einzelsteine gestalten ihn zu einem entsprechenden Lebensraum. Derartige gewässerökologische Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der EU-Wasserahmenrichtlinie.

Kleinanlagen

In der Marktgemeinde Guttaring erfolgt eine den derzeit gültigen gesetzlichen Anforderungen entsprechende Anpassung der Kläranlage. Durch Adaptierungen und Tausch von Anlagenteilen wird dadurch eine qualitativ bessere und nachhaltige Abwasserreinigung für die Zukunft geschaffen. »Die Förderungen der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft leisten einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz und zur Daseinsvorsorge in Österreich«, ist sich Laber über die Bedeutung der Projekte sicher. »Darüber hinaus werden laut Wifo maßgebliche ökonomische Effekte erreicht, vor allem im Bereich Beschäftigung.«